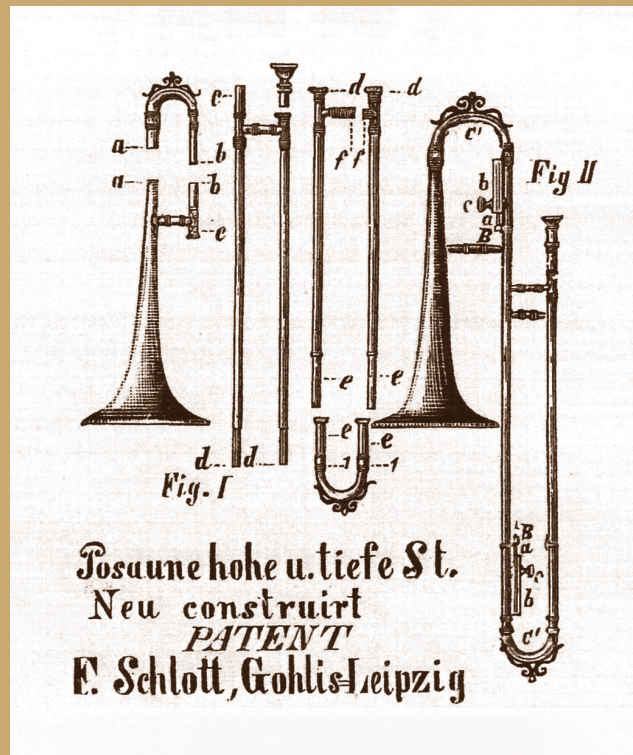




Adrian v. Steiger – Daniel Allenbach
– Martin Skamletz (Hrsg.)

The Sound of Brass

Blechblasinstrumente im 19. Jahrhundert
Brass Instruments in the Nineteenth Century

Romantic Brass Symposium 5

The Sound of Brass

herausgegeben von
Adrian von Steiger, Daniel Allenbach
und Martin Skamletz

MUSIKFORSCHUNG DER HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN

herausgegeben von

Martin Skamletz, Thomas Gartmann
und Daniel Allenbach

Band 21

ERGON VERLAG

The Sound of Brass

Blechblasinstrumente im 19. Jahrhundert /
Brass Instruments in the Nineteenth Century

Romantic Brass Symposium 5

herausgegeben von

Adrian von Steiger, Daniel Allenbach
und Martin Skamletz

ERGON VERLAG

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.



Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern Academy of the Arts

Hochschule der Künste Bern,
Institut Interpretation

Umschlagabbildung:
Inserat für Posaunen der Leipziger Instrumentenbaufirma Schlott
aus *Zeitschrift für Instrumentenbau* 6/21 (21.4.1886), S. 300.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2026

© Die Autor:innen

Publiziert von
Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-98740-281-4 (Print)

ISBN 978-3-98740-282-1 (ePDF)

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783987402821>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
– Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

Inhalt

Vorwort / Preface	7
<i>Trevor Herbert</i> The Trombone in Germany in the Nineteenth Century. Contexts, Idioms and Legacies	11
<i>Adrian v. Steiger/Martin Tuchschnid/Rainer Egger</i> The German Trombone. Aspects of Its Materiality	25
<i>Jean-Marie Welter</i> Copper and Copper-Alloy Sheets for Musical Brass Instruments, Made in the Kingdom of Saxony	43
<i>Alex Schölkopf</i> Romantic Bell Making	65
<i>Rainer Egger</i> Der gegenseitige Einfluss von schwingender Luftsäule und Instrumentenkonstruktion	71
<i>Stewart Carter</i> The Romantic Trombone in Italy. Music, Treatises, Instruments	79
<i>Hannes Vereecke</i> Flat Pattern Sheet Brass Development in Trombone Bell Making. The Graslitz Method	97
<i>Christian Breternitz</i> Eine Ventilposaune mit einem Vorläufer der ›Berliner Pumpen‹. Blechblasinstrumentenbau in Berlin um 1830	105
<i>Bernhard Rainer</i> Franz Xaver Glöggel and Beethoven's <i>Equali</i> . New Evidence Indicating the Formation of an all-B ^b Trombone Section in Austria	117
<i>Anneke Scott</i> "Answer, Echoes, Answer". The Challenges of Muted Horn Passages in Solo Repertoire of the 1820s	135
<i>Daniel Allenbach</i> Semantic Connotations of the French Horn in Richard Wagner's <i>Ring des Nibelungen</i>	153

Martin Skamletz

Ein Wiener Stil der orchestralen Behandlung der Blechblasinstrumente.
Seyfried aktualisiert Albrechtsbergers Instrumentenkunde und orchestriert
eine Arie von Grétry neu 169

Ryoto Akiyama

Johannes Kuhlo's Conception of the 'Posaunenchor' and His Kuhlohorn.
An Ideal of the Sacred Sound and Its Embodiment in the German Empire 207

Personen-, Werk- und Ortsregister 219

Vorwort

Wie tönt Blech, wie klingen die Blechblasinstrumente? Einfach nur laut? Dieses Klischee begleitet Blechbläserinnen und Blechbläser seit jeher, namentlich im Zusammenspiel im Rahmen des Sinfonie- und des Blasorchesters, aber auch in der Big Band und anderen Ensembles. Im Kontext der historisch informierten Aufführungspraxis ist dies jedoch nur die halbe Wahrheit. Auch früher standen Blechblasinstrumente für starken Sound, verglichen mit heute waren sie aber wesentlich weniger laut.

Daher ist es – auch bei Blechblasinstrumenten – ein zentrales Anliegen der historisch informierten Aufführungspraxis und der Hersteller von Nachbauten für diese, den Klang historischer Instrumente zu analysieren. Und sie finden nebst Erkenntnissen zur Lautstärke einen Reichtum unterschiedlicher Klangfarben, Artikulationen und Register bei jedem Instrument sowie stilistische und regionale Unterschiede und nationale Schulen.

Der vorliegende Band basiert auf einem Forschungsprojekt der Hochschule der Künste Bern HKB zur ›Deutschen Posaune‹,¹ deren genauere Bezeichnung ›Leipziger Posaune‹ lautet: Dortige Instrumentenbauer entwickelten um die Mitte des 19. Jahrhunderts ein Instrument, das sich von anderen Posaunen ganz grundsätzlich unterschied und zu einem prägenden klanglichen Element in Werken der deutschen Sinfonik wurde. In den 1930er-Jahren dann verliessen neu entwickelte deutsche Posaunenmodelle diese Klanglichkeit – wenn daher heutige weit mensurierte Posaunen sich auf die Leipziger Posaune berufen, vergessen sie meist, wie weit sie sich von dieser wegentwickelt haben. Das Forschungsprojekt untersuchte Fragen zu Klanglichkeit, Materialität und historisch informiertem Nachbau der Leipziger Posaunen, wobei die Resultate dieser Untersuchungen in den ersten Teil dieses Bandes eingeflossen sind. Das Fifth International Romantic Brass Symposium, das vom 20. bis 22. November 2018 in Biel stattfand,² stellte diese Forschungen dann in ihren weiteren Zusammenhang und diskutierte sie mit Expertinnen und Experten, von denen ausgewählte Texte im zweiten Teil zu finden sind. Die im Laufe des Projektes entwickelten Nachbauten der Firma Egger in Basel wurden schliesslich durch Ian Bousfield im Konzert des Bieler Sinfonie Orchesters erstmals präsentiert.³

Eröffnet wird der Reigen der Beiträge von Trevor Herbert, der einen Überblick über die Geschichte der Posaune im Deutschland des 19. Jahrhunderts gibt. Adrian v. Steiger widmet sich – insbesondere im Hinblick auf Bauform und Material – den im Projekt erfassten Charakteristika der ›Leipziger Posaune‹, worauf der leider im Verlauf der Drucklegung verstorbene Jean-Marie Welter (1944–2022) die Materialsituation in Sachsen im 19. Jahrhundert darstellt. Alex Schölkopf wiederum zeichnet aus Praxissicht nach, wie im heutigen Instrumentenbau ein am historischen Vorbild orientiertes Schallstück nachgebaut wird, während Rainer Egger sich – eben-

1 Vgl. Institut Interpretation 2018a.

2 Institut Interpretation 2018b.

3 Institut Interpretation 2018c.

falls aus praktischer Warte – der Frage widmet, inwiefern sich Instrumentenkonstruktion und Schwingungsverhalten gegenseitig beeinflussen. Als Gegenstück zu Trevor Herberts Text widmet sich Stewart Carter dem Kontext der Posaune in Italien. Hannes Vereecke wiederum weitet das Thema des Schallstückbaus ins 20. Jahrhundert, indem er die in Graslitz praktizierte Methode vorstellt. Anhand einer Ventilposaune zeichnet Christian Breternitz die Instrumentenbausituation in Berlin nach, während Bernhard Rainer den Blick nach Österreich richtet und neue Hinweise auf die Besetzung von Beethovens *Drei Equale* für vier Posaunen präsentiert. Dem historischen Einsatz des Dämpfers und dessen klanglich-musikalischen Wirkungen widmet sich Anneke Scott, während Daniel Allenbach der semantischen Bedeutung des Horns in Richard Wagners *Ring des Nibelungen* nachspürt. Ausgehend von einer von Ignaz von Seyfried für Wien arrangierten Arie aus André-Ernest-Modeste Grétrys Oper *Richard Löwenherz* forscht Martin Skamletz nach einem Wiener Stil der orchestralen Behandlung von Blechblasinstrumenten, bevor Ryoto Akiyama mit seinen Recherchen zum ›Posaunengeneral‹ Johannes Kuhlo und zu dessen Flügelhorn-ähnlichem Kuhlohorn den Band beschliesst.

Die Herausgeber danken allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge, allen Mitarbeitenden des Forschungsprojekts und Gästen des Symposiums für ihre Expertise sowie dem Schweizerischen Nationalfonds für die Förderung der Konferenz und der vorliegenden Publikation. Dies alles, vereint zwischen zwei Buchdeckeln oder in einer elektronischen Datei, ergibt einen sehr konzisen Einblick in ein spezielles Kapitel der Geschichte der Blechblasinstrumente.

Literatur

Alle Weblinks zuletzt aufgerufen am 28.5.2026.

Institut Interpretation 2018a | Institut Interpretation: *The Sound of Brass*, online, 2018, www.hkb-interpretation.ch/projekte/the-sound-of-brass.

Institut Interpretation 2018b | Institut Interpretation: *Fifth International Romantic Brass Symposium*, online, 2018, www.hkb-interpretation.ch/romanticbrass5.

Institut Interpretation 2018c | Institut Interpretation: *Tromboniade*, online, 2018, www.hkb-interpretation.ch/tromboniade.

Adrian v. Steiger leitet das *Klingende Museum Bern* und forscht am *Institut Interpretation der Hochschule der Künste Bern HKB*.

Daniel Allenbach ist Musikwissenschaftler und Hornist, als Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist er am *Institut Interpretation der HKB* tätig.

Martin Skamletz ist Musiktheoriedozent an der HKB und leitet ebenda das *Institut Interpretation*.

Preface

What does brass sound like, what do brass instruments sound like? Just loud? This cliché has always accompanied brass players, namely when playing in the context of symphony and wind orchestras, but also in the big band and other ensembles. In the context of historically informed performance practice, however, this is only half the story. In the past, brass instruments also stood for strong sound, but compared to today they were much less loud.

For this reason, it is a central concern of historically informed performance practice and the manufacturers of replicas for brass instruments to analyse the sound of historical instruments. And they find, in addition to findings on loudness, a wealth of different timbres, articulations and registers for each instrument, as well as stylistic and regional differences and national schools.

The present volume is based on a research project at the Hochschule der Künste Bern HKB on the ‘German trombone’,⁴ whose more precise name is the ‘Leipzig trombone’: around the middle of the nineteenth century, instrument makers in the Leipzig area developed an instrument that was quite different from other trombones and became a defining sounding element in works of German symphonic music. In the 1930s, however, newly developed German trombone models left this sound behind – so when today’s wide-bodied trombones refer to the Leipzig trombone, they usually forget how far they have developed away from it. The research project investigated questions of sound, materiality and historically informed reproduction of the Leipzig trombones, the results of which have been incorporated into the first part of this volume. The Fifth International Romantic Brass Symposium, held in Biel, Switzerland, 20–22 November 2018,⁵ then placed this research in its broader context and discussed it with experts, selected texts from which can be found in part two. Finally, the replicas developed in the course of the project by the Egger company in Basel were presented for the first time by Ian Bousfield in a concert by the Biel Symphony Orchestra.⁶

The round of contributions is opened by Trevor Herbert, who gives an overview of the history of the trombone in nineteenth-century Germany. Adrian v. Steiger focuses on the characteristics of the ‘Leipzig trombone’ recorded in the project, especially with regard to construction form and material, followed by Jean-Marie Welter (1944–2022) who sadly passed away in the course of going to press and who describes the material situation in Saxony in the nineteenth century. Alex Schölkopf, in turn, describes from a practical point of view how a bell based on a historical model is reproduced in today’s instrument making, while Rainer Egger – also from a practical point of view – addresses the question of the extent to which instrument construction and vibration behaviour influence each other. As a counterpart to Trevor Herbert’s text, Stewart Carter devotes himself to the context of the trombone in Italy. Hannes Vereecke, in turn, expands the theme of bell making into the twentieth century by presenting the method practised in Graslitz. Using a valve trombone, Christian Breternitz traces the instrument-making situation in Berlin, while Bernhard Rainer turns his gaze to Austria and presents new clues to the scoring of Beethoven’s *Three Equali* for four trombones. Anneke Scott looks at the historical use of the mute and its sound effects, while Daniel Allenbach traces the semantic significance of the horn in Richard Wagner’s *Ring of the Nibelung*. Starting with an aria from André-Ernest-Modeste Grétry’s opera *Richard Cœur-de-lion* arranged for Vienna by Ignaz von

4 Institut Interpretation 2018a.

5 Institut Interpretation 2018b.

6 Institut Interpretation 2018c.

Seyfried, Martin Skamletz investigates a Viennese style of orchestral treatment of brass instruments, before Ryoto Akiyama concludes the volume with his research on the “trombone general” Johannes Kuhlo and his flugelhorn-like Kuhlohorn.

The editors would like to thank all the authors for their contributions, all the collaborators of the research project and guests of the symposium for their expertise and the Swiss National Science Foundation for funding the symposium as well as this publication. All this, united between two book covers or in an electronic file, results in a very concise insight into a special chapter of the history of brass instruments.

Bibliography

All weblinks last consulted on 28 May 2026.

Institut Interpretation 2018a | Institut Interpretation: The Sound of Brass, online, 2018, www.hkb-interpretation.ch/projekte/the-sound-of-brass.

Institut Interpretation 2018b | Institut Interpretation: Fifth International Romantic Brass Symposium, online, 2018, www.hkb-interpretation.ch/romanticbrass5.

Institut Interpretation 2018c | Institut Interpretation: Tromboniade, online, 2018, www.hkb-interpretation.ch/tromboniade.

***Adrian v. Steiger** is head of Klingendes Museum Bern and a researcher at the Institute Interpretation of the Bern Academy of the Arts HKB.*

***Daniel Allenbach** is a musicologist and horn player. He works as a research associate at the HKB Institute Interpretation.*

***Martin Skamletz** teaches music theory at HKB and is head of the HKB Institute Interpretation.*